

Andacht zur Tageslosung am 24.03.2026 (Annika Schulmann)

Willkommen zur heutigen Losungsandacht mit mir Annika Schulmann. Wir haben Dienstag, den 24. März, genau 3 Monate nach Weihnachten.

Erinnert ihr euch noch an die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium? Mit Sicherheit, oder? Jesus wird geboren in einem Stall mitten in Bethlehem. Und nicht weit entfernt auf dem freien Feld übernachten zur gleichen Zeit Hirten und passen auf ihre Herden auf.

Es wird dunkel gewesen sein und still, vielleicht hat es ein bisschen aufgefrischt. Und plötzlich mitten hinein in die gewohnte Nacht erscheint gleißend hell und klar ein Engel, so steht es in Lukas 2,9. Er erzählt den Hirten von Jesu Geburt und schon bald schließen sich ihm eine Menge weiterer Engel an und singen und loben Gott.

Engel. Auch die heutige Losung handelt von einem solchen besonderen Wesen. Sie steht im Buch Genesis, Kapitel 24 Vers 7: *Der HERR wird seinen Engel vor dir her senden.*

Abraham schickt in diesem Kapitel einen seiner Knechte aus, um für seinen Sohn Isaak eine geeignete Frau zu finden. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, das weiß auch der Knecht. Auf seine Bedenken zu diesem Unternehmen hin, sagt Abraham dann: „Der HERR wird seinen Engel vor dir her senden, sodass dein Auftrag gelingt.“

Ein Engel, der vorangeht und sich darum kümmert, dass alles so klappt wie geplant.

In den biblischen Büchern keine Seltenheit. Engel, vom griechischen Wort ἄγγελος (*angelos*) stellen Zwischenwesen dar, die zwischen der göttlichen und der menschlichen Sphäre vermitteln. Sie treten oft als Boten Gottes auf, als Mittler und Überbringer göttlicher Botschaften. Vor allem in den Evangelien kommen sie immer wieder dienend vor und als akute göttliche Hilfe in der Not. Wie auch im Lehrtext zur heutigen Losung aus Lukas Kapitel 22. Da heißt es: *Jesus sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.*

Ich habe das Gefühl heute ist es mit den Engeln nicht mehr ganz so einfach. Aber es gibt sie, diese Engelmomente.

Es ist nicht lange her und ich fuhr mit dem Bus von der Uni nach Hause. Es regnete in Strömen und ich war müde und durchgefroren. Im Gang stand eine ältere Dame mit Rollator, die sich umständlich bereit machte, um an der nächsten Haltestelle auszusteigen. Der Bus hielt, Leute standen auf und stiegen aus. Nur die ältere Dame schaffte es nicht. Der Bordstein war zu hoch und zu nass. Die Türen schlossen sich und die Frau wurde zurück in den Gang geschubst. „Mist!“ dachte ich, stand auf, nahm all meinen Mut zusammen und schrie nach vorne: „Stop, da

muss noch jemand raus!“ Die Busfahrerin hielt und die Türen öffneten sich nochmal. Ich ging zu der Dame, fragte, ob ich helfen könnte und noch bevor wir gemeinsam den Bordstein überwunden hatten, drehte sie sich zu mir und sagte: „Danke, Sie schickt der Himmel.“ Mir wurde warm und auf den letzten Metern nach Haus kullerte mir eine Träne die Wangen runter. Und auch ich habe in meinem Leben schon so viele Momente erlebt, in denen ich mir genau das gleiche gedacht habe, als ich anderen begegnet bin: „Danke, Dich schickt der Himmel!“

Manchmal sind Engel also gar nicht so weit weg, angsteinflößend und gleißend hell, sondern ganz nah und in der Begegnung mit unseren Mitmenschen.

Und dann gibt es da noch die allseits bekannten Schutzengel.

Während ich mich in meiner Kindheit der zögerlichen, etwas ängstlichen Annika, wie sie in den Pippi-Langstrumpf-Büchern von Astrid Lindgren vorkommt ziemlich ähnlich war, hatte meine jüngere Schwester keine Gelegenheit ausgelassen sich in Gefahr zu begeben. Sie hatte jede Menge waghalsigste Stunts ausprobiert, ganz nach dem Motto: „no risk no fun“. Die allermeiste Zeit ist dabei auch alles gutgegangen von einem gebrochenen Arm und jede Menge blauer Flecken mal abgesehen. Von Mama hörten wir dann oft: „Na du, da hat dein Schutzengel aber wieder ganze Arbeit geleistet.“ Ich persönlich glaube die hatte eine ganze Armee an Schutzengeln. So viel Arbeit kann ja niemand alleine stemmen. Ob Schutzengel manchmal auch für bessere Arbeitsbedingung streiken. Angesichts der Weltlage kann ich mir das fast nicht anders vorstellen.

Tatsächlich handelte eine meiner Lieblings-Jugendbuchreihen *Luzie und Leander* von Bettina Belitz genau davon. Der Schutzengel Leander von Cherubim streikt, weil Luzie, das 14-jährige Mädchen, auf das er aufpassen soll, ihn mit ihren halsbrecherischen Sportvorlieben total überfordert.

Wir haben Glück, dass Gottes Engel etwas resilienter sind.

Trotzdem ist es vielleicht nicht schlecht, wenn wir hin und wieder ganz im Sinne der christlichen Nächstenliebe nachhelfen.

Wo können wir anderen helfend zum Engel werden?

Wo können wir wie Gottes Boten das aussprechen, was hilft um Frieden, Menschenrechte und die Natur zu schützen?

Wo können wir selbst immer wieder erkennen, dass uns andere zum Engel werden und das dankend annehmen?

Vielleicht erleben wir ja schon heute den ein oder anderen Engelmoment.

Ich wünsche euch einen gesegneten Tag und sende viele Grüße aus Leipzig.